

# Das Dorf, das Häuser verschenkt

*Willkommen in Gangi, Sizilien –  
etwa neunzig Autominuten  
vom Flughafen Catania  
entfernt – ein Dorf, das dabei  
ist, die Regeln des Grund-  
besitzes zu revolutionieren*

TEXT VON  
JOSEPHINE MCKENNA  
FOTOGRAFIE VON  
SUSAN WRIGHT

**There's  
a town  
that's giving  
away houses  
for free**

*Welcome to Gangi –  
about a 90-minute  
drive from Catania  
– a place that's  
revolutionising the  
rules of property*





**NINO GULLO KANN SEINE AUFREGUNG** kaum verbergen. Er hat soeben die Schlüssel zu einem historischen Haus in dem malerischen sizilianischen Dorf Gangi bekommen und führt stolz seine ersten Besucher herum. Allerdings sieht das dreistöckige Gebäude aus, als habe eine Bombe eingeschlagen: Die Zimmer sind mit Schutt und Geröll überfüllt, überall liegen zerbrochene Möbel und alles ist von einer dicken Staubschicht bedeckt. Im Erdgeschoss, wo einst Esel untergebracht waren, stehen noch die großen Futtertröge.

„Ich wollte mir die Gelegenheit nicht entgehen lassen,“ sprudelt es aus Gullo hervor. „Ich kann es kaum erwarten, das hier zu restaurieren.“ Der 56-jährige Lastkraftfahrer hat sein ganzes Leben hier in Gangi verbracht. Nun profitiert er von einem ungewöhnlichen Angebot, das schon auf der ganzen Welt für Schlagzeilen gesorgt hat. Die Anzahl der Bewohner des kleinen Dorfes ist seit den 1950er Jahren um mehr als die Hälfte geschrumpft, auf nur etwa 7000. Die Suche nach Arbeit hat die ehemaligen Bewohner in mehreren Auswanderungswellen buchstäblich weggespült: Sie leben nun in Deutschland, in der Schweiz oder sogar in Argentinien. Um die Menschen zurück zu locken und den historischen Dorfkern wiederzubeleben, hat sich der Gemeinderat von Gangi dazu entschlossen, alte und verlassene Häuser zu verschenken.

Die frischgebackenen Immobilienbesitzer müssen lediglich die staatlichen Notarkosten sowie



Oben: Makler Alessandro Cilibrasi beschaute eines der Häuser, das zu verschenken ist

Above: Real estate agent Alessandro Cilibrasi inspects one of the free houses

**NINO GULLO CAN BARELY CONTAIN HIS** excitement. He's just taken possession of an historic property in the quaint Sicilian town of Gangi and is proudly showing it off. But the three-storey home, built in the 1800s, looks like a hurricane has just struck it. The rooms are filled with piles of rubble, broken furniture and layers of dust and animal feeding troughs are visible on the ground floor where the mules were once kept.

„I didn't want to miss this opportunity,“ Gullo gushes. „I can't wait to refurbish it.“ The 56-year-old truck driver has lived in the picturesque hill town of Gangi all his life and is the latest to benefit from an unusual offer that is making headlines around the world. Gangi's population has fallen by half in the past 50 years to around 7,000 as waves of emigration drew people to Germany, Switzerland and Argentina in search of work. Now the city council is giving away abandoned or unwanted houses in a bid to revitalise the town and bring people back to the historic centre.

Under the arrangement, investors are only required to pay government transfer fees and 5000 euros in insurance but have to refurbish the property within three years. „We want to make the city the way it was,“ says Gullo. „This is giving the town a boost.“ Around 80kms from Catania, Gangi is surrounded by the rugged Madonie mountain range and offers spectacular views of parched farmland famous for

Rechts: Giuseppe Ferrarillo, der Bürgermeister von Gangi

Right: The mayor of Gangi, Giuseppe Ferrarillo







Oben: Nino Gullo vor seinem kürzlich erworbenen Haus  
 Above: Nino Gullo in front of his newly acquired free home

Versicherungskosten von 5000 Euro tragen. Doch so verlockend das Angebot klingt – es gibt natürlich auch einen Haken: Die Häuser müssen innerhalb von drei Jahren renoviert werden. „Das Dorf soll wieder so aussehen wie früher“, sagt Gullo. „Das verleiht dem Ort einen neuen Impuls.“ Gangi ist etwas über 80 Kilometer von Catania entfernt. Es ist von der zerklüfteten Bergkette Madonie umschlossen und verfügt über spektakuläre Ausblicke auf Felder, die für ihren reichen Getreideertrag berühmt sind. An klaren Tagen kann man den Ätna in der Ferne qualmen sehen.

Das tägliche Leben im Dorf ist die pure Idylle und vielleicht auch ein bisschen Klischee: Ältere Männer sitzen auf den Plazas und unterhalten sich; wer sein Auto parkt, lässt den Zündschlüssel stecken; und die Einwohner von Gangi lieben es, Besucher von außerhalb zur Besonnenheit zu ermahnen: „Piano, piano!“ Fünf kleine Jungs kommen vorbei, auf ihren Schultern eine Miniaturmadonna – eine spontane Prozession, inspiriert von den religiösen Festen des Dorfes.

Die Idee, Häuser zu verschenken, stammt von

**„Die Menschen sind glücklich. Das hier ist nicht Mailand, wo jeder ständig auf seine Rolex schaut“**

*“People are happy. This is not Milano where everyone is looking at their Rolex watch”*

its grain production. On a clear day you see smoke rising from Mount Etna in the distance.

Elderly men spend the day chatting in the piazzas, people leave their keys in their cars when they park and the locals love telling foreigners to slow down: “Piano, piano!”. Five boys pass by carrying a tiny Madonna in a spontaneous street procession that mirrors the town’s religious festivals.

It was the town’s mayor, Giuseppe Ferrarello, who came up with the idea to give houses away. “They thought I was mad because we are so far from the sea and major cities,” Ferrarello says while fielding calls in his office. “My vision was to restore the historic centre.” The 45-year-old Ferrarello, who manages an association of top Sicilian hotels, was elected mayor eight years ago. “We did a survey and found 600 abandoned homes so I wrote to every citizen asking if we could give them away,” he recalls. “For the first couple of years nothing happened. Everyone laughed in my face.

“In 2011 we gave away the first house to an Italian. Then last year we were named the most beautiful village in Italy and there were other awards. Suddenly the whole world took note.” These days Ferrarello is sought by global media from Al Jazeera and CNN to *The New York Times*. On the streets he’s hailed as a hero. “Are you the mayor?” yells a recently returned



Giuseppe Ferrarello, dem Bürgermeister von Gangi. „Alle dachten, ich sei verrückt, weil wir so weit vom Meer und auch von den großen Städten entfernt liegen“, berichtet er in seinem Büro. „Doch meine Vision war die Wiederherstellung der historischen Stadtmitte.“ Der 45-Jährige, der als Manager für eine sizilianische Hotelkette arbeitet, wurde vor acht Jahren zum Bürgermeister gewählt. „Wir haben eine Zählung durchgeführt und sind dabei auf 600 verlassene Häuser gekommen. Ich habe an alle Einwohner geschrieben und sie gefragt, ob wir diese Häuser verschenken dürfen,“ erinnert er sich. „In den ersten Jahren passierte gar nichts. Alle haben mich ausgelacht.“

„Im Jahr 2011 haben wir dann das erste Haus verschenkt, an einen Italiener. Im vergangenen Jahr sind wir dann als schönstes Dorf in Italien ausgezeichnet worden und es gab noch andere Preise. Auf einmal wurde die ganze Welt auf uns aufmerksam.“ Heute ist Ferrarello bei internationalen Medien wie Al Jazeera, CNN oder der *The New York Times* ein gefragter Interviewpartner. Auf den Straßen wird er wie ein Held behandelt.



Oben links: Mihaly Vincez macht eine Renovierungspause  
 Oben rechts: Dorfschlächter Giuseppe Dinolfo sorgt für das leibliche Wohl der frischgebackenen Hausbesitzer  
 Top left: Mihaly Vincez takes a break from restoring his new home  
 Top right: Local butcher Giuseppe Dinolfo makes sure new home owners are well fed

emigrant as the mayor strolls by. “You’re younger than I thought.”

The council has received 2000 requests from as far as Brazil, Japan and Singapore – even wealthy Russian and Arab investors demanding 100 or 200 properties. “But I told the billionaires to ‘bugger off’ because I don’t want people to buy because it’s fashionable and then sell up and leave,” Ferrarello says.

The council has so far given away more than 100 properties to Italians and foreigners and 30 have been restored already. “I am convinced we are sitting on a gold mine. We only have to exploit what our ancestors left behind,” Ferrarello says. “We don’t need any kind of industry. It is all here.”

Hungarian Mihaly Vincez was one of the first foreigners to take a property and invited friends from his village Zebegény, near Budapest, to help restore it. Vincez speaks no Italian. With a smattering of English he says he fell in love with Gangi when he saw it for the first time last November.



*Ältere Männer sitzen auf den Piazzas und unterhalten sich, während Einheimische die Besucher zur Besonnenheit ermahnen*

*Elderly men spend the day chatting in piazzas while locals like telling foreigners to slow down*

„Sind Sie der Bürgermeister?“, ruft ihm ein vor Kurzem zurückgekehrter Einwohner zu. „Sie sind jünger als ich dachte!“

Die Gemeinde hat über 2000 Anträge auf Hausschenkungen erhalten, darunter aus Ländern wie Brasilien, Japan und Singapur. Auch reiche Investoren aus Russland oder den arabischen Staaten meldeten sich und wollten gleich 100 oder 200 Häuser auf einmal haben. „Den Milliardären habe ich jedoch gesagt, sie sollen verschwinden“, sagt Ferrarello. „Ich will nicht, dass die Leute herkommen, weil es angesagt ist, und dann nach einer Weile ihre Häuser verkaufen und wieder verschwinden.“

Inzwischen hat das Dorf über 100 Häuser an Italiener und Ausländer verschenkt, 30 davon sind schon renoviert worden. „Ich bin davon überzeugt, dass wir hier auf einer Goldmine sitzen“, sagt der Bürgermeister. „Wir müssen lediglich das nutzen, was uns unsere Vorfahren hinterlassen haben. Wir brauchen keine Industrie. Wir haben hier alles.“

Einer der ersten Ausländer, der in Gangi ein Haus übernahm, war Mihaly Vinceze. Der Ungar lud Freunde aus seinem Dorf Zebegény in der Nähe von Budapest ein, um ihm bei der Renovierung zu helfen. Vinceze spricht kein Italienisch. Doch trotzdem verliebte er sich in Gangi, als er es im vergangenen November zum ersten Mal sah: „Die Menschen hier sind offen, das Leben ist entspannt, das Essen und der Wein sind fantastisch. Die Menschen sind glücklich. Das hier ist nicht Mailand, wo jeder ständig auf seine Rolex schaut.“



Ober: Dorfbewohner kommen an der Piazza del Popolo zusammen  
Above: Locals gather in Piazza del Popolo

“It is so beautiful,” he says. “The people are welcoming, it has a relaxed way of life, the food and wine are fantastic. People are happy. This is not Milano where everyone is looking at their Rolex watch.”

Gangi was once considered a hotbed of mafia activity by former fascist dictator Benito Mussolini who sent an iron-fisted prefect, Cesare Mori, to tackle it in the 1920s. A plaque commemorates mafia victims in the town's main piazza and many foreigners question the power of organised crime in Sicily today. But the mayor insists there is no mafia here and Vinceze is unconcerned.

“The Mafia goes where the money is and since there is no money here, there is no Mafia,” he says. Despite searing summer heat, the Hungarians are working their way through the four storeys of Vinceze's property, which features original stone floors and an iron staircase. It now has plumbing and electricity and a bathroom and a kitchen have emerged from the ruins.